

**Erste Schritte  
im BJDM –  
und heute?**  
S. 7

**Mit dem Fahrrad  
durch die  
Woiwodschaften**  
S. 18

**Kobiety  
na  
politechniki!**  
S. 11



***Izabella Glomb.  
Aktiv, positiv und geradeaus.***

## Es ist mir eine Freude, Euch wiederzusehen!



**GABRIELA  
ROTHERMAN**

Chefredakteurin  
des Antidotum

Foto: Sylwester  
Koral

\*Autochthon ist ein einheimischer Bewohner einer bestimmten Region. Eine solche Person ist durch ihre Vorfahren seit Generationen mit einem bestimmten Ort verbunden. Unsere Interviewpartnerin ist eine schlesische Autochthone evangelischen Glaubens und ein Beispiel dafür, dass nicht alle Schlesier katholisch sind.

Eine weitere Ausgabe von Antidotum ist in Euren Händen. In dieser Ausgabe findet Ihr vier Interviews. Unsere Journalisten werden Euch mit vielen interessanten Persönlichkeiten bekannt machen. Die Interviewpartner in dieser Ausgabe sind eine Gründerin einer BJDM-Ortsgruppe, Studenten der Schlesischen Technischen Universität, ehemalige Mitglieder des BJDM und eine Autochthone\* evangelischen Glaubens. In der Juni-Ausgabe von Antidotum erfahrt Ihr außerdem mehr über den Besuch von Malu Dreyer in Oppeln, das deutsche Theater in Lodsch, die Radwege im Oppelner Schlesien und Niederschlesischen sowie wie man Apfel-Kaiserschmarn zubereitet.

Der erste Wettbewerb im Rahmen des Ausbildungsprojekts Antidotum wurde offiziell abgeschlossen.

Die Gewinner erhielten Preise wie kabellose Kopfhörer, den Zugang zur Bildungsplattform eduweb.pl, GoPro-Kameras und deutschsprachige Literatur. Im Rahmen des Projekts werden in diesem Jahr zwei weitere Wettbewerbe durchgeführt. Weitere Informationen über diese Wettbewerbe findet Ihr auf der Rückseite des Magazins.

Dieses Mal erfahrt Ihr im Titelinterview mehr über Izabella Glomb, die Gründerin der BJDM-Ortsgruppe in Bodland. Izabela, ich wünsche Dir viel Erfolg und Zufriedenheit mit allen neuen Aufgaben, die vor Dir stehen!

Die Wahl der Studiengänge und die Aufteilung in männliche und weibliche Studiengänge, gibt es da noch ein solches Stereotyp? Welchen Einfluss hat die Tätigkeit im BJDM auf die Zukunft der Mitglieder? Welche Orte im Oppelner Schlesien sind es wert, mit dem Fahrrad besucht zu werden? Diese und viele andere Fragen werdet Ihr beantworten können, wenn Ihr das neue Gegengift gegen Langeweile gelesen haben werdet. Ich wünsche angenehme Lektüre!

**Gabriela Roterman**

DAS PROJEKT WURDE REALISIERT DANK FINANZIELLER FÖRDERUNG DURCH: | PROJEKT ZOSTAŁ ZREALIZOWANY DZIĘKI WSPARCIU:

## Liebe Leserinnen und Leser,

am 28. Mai 2022 hat auf dem Sankt Annaberg die Jahresversammlung des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen stattgefunden. Es wurden nicht nur die Aktivitäten der Deutschen Minderheit in Polen im vergangenen Jahr zusammengefasst, aber auch einen neuen Vorstand gewählt. Außerdem haben die Delegierten die Satzungsänderungen angenommen und so wird zum Mitglied des Vorstandes auch der jeweilige Vorsitzende des Bundes der Jugend der Deutschen Minderheit. Es ist für uns ein großer Vertrauensbeweis und ein Zeichen, dass die Stimme der Jugend in unserer DMi-Gemeinschaft immer wichtiger ist.

Im Namen des BJDM möchte ich mich bei den bisherigen Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement und erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken. Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Bernard Gaida dafür, dass unsere Meinungen und Ansichten berücksichtigt wurden. Ich danke für das Vertrauen, viele Gespräche, Begegnungen, gemeinsame Reisen und für seine langjährige Tätigkeit für die ganze Deutsche Minderheit.

In diesem Jahr feiert der BJDM sein 30-jähriges Jubiläum. Das Jahr 2022 wurde auch zum Europäischen Jahr der Jugend erklärt. Ich freue mich desto mehr, dass die Rolle der Jugend innerhalb der Deutschen Minderheit immer stärker geschätzt wird und dass wir uns gegenseitig als Partner betrachten. Ich bin stark überzeugt, dass unsere Zusammenarbeit weiterhin sehr gut verlaufen wird.



**OSKAR  
ZGONINA**

Vorsitzender des  
Bundes der Jugend  
der Deutschen  
Minderheit in  
Polen

Foto: Katarzyna  
Bryk

**Oskar Zgonina**

# {Inhaltsverzeichnis}

## 5 Titelstory

IZABELLA GLOMB. AKTIV, POSITIV UND GERADEAUS.

## 7 Dreißig Jahre BJDM

ERSTE SCHRITTE IM BJDM – UND HEUTE?

## 9 Nachrichten

MALU DREYER: UNSERE TIEFE PARTNERSCHAFT ZU OPPELN

## 11 Ausbildung

KOBIETY NA POLITECHNIKI!

## 15 Kultur

DEUTSCHES THEATER IN LODSCH

## 18 Reisen

MIT DEM FAHRRAD DURCH DIE WOIWODSCHAFTEN OPPELN UND NIEDERSCHLESIEIN

## 20 Erinnerungen

ZU BESUCH BEI DEN LAUTERBACHS – TEIL 1

## 22 In der Küche

APFEL KAISERSCHMARRN

# Impressum | stopka

### Herausgeber:

BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT  
IN POLEN  
UL. M. KONKOPNICKIEJ 6  
45-004 OPOLE  
WWW.BJDM.EU

### Chefredakteurin:

GABRIELA ROTERMAN

### Redaktion:

GABRIELA ROTERMAN, KAROL KEMPSKI, KAROLINA  
ŁATACZ, ARTUR KAMIŃSKI, KINGA PALUCH, GABRIELA  
FISCHER, DOMINIK DUDA, JOANNA RATUSZNA,  
WIKTORIA ERNST, AGNIESZKA ŁEPAK, AMELIA  
PATZWALD, ALINA SENYUKH, PIOTR MACIEJEWSKI,  
KAMILA TOMYS, MONIKA MIKOŁAJCZYK, DOMINIK  
DUDA, ANDREA POLAŃSKI, WIKTORIA ŚWIERC,  
WIKTORIA ERNST, STEFANIKOPREK, OSKAR ZGONINA,  
DANIEL MIELCAREK, KONRAD MÜLLER, ADRIAN  
SŁODOWICZ, ANDREA POWNUK, MARCIN NIESŁONY,  
SABINA SZCZĘSNY, ZOFIA CZERWIŃSKA, DAMIAN  
KLESZCZ, ADAM KUBIK, CLARA KÜNZEL, DAGMARA  
NAŁĘCZ- ŁUCZYŃSKA

### Korekta polska:

GABRIELA ROTERMAN

### Deutsche Korrektur:

DOMINIK DUDA

### Źródło zdjęcia na okładce:

DOMINIK DUDA

### Grafik/Layout/Design:

EMANUELA JANDA (DIGITAL MONSTERS)

### Kontakt:

REDAKTION.ANTIDOTUM@GMAIL.COM

ISSN: 1734-3364

POGLĄDY I OPINIE PRZEDSTAWIONE PRZEZ  
POSZCZEGÓLNYCH AUTORÓW NIE MUSZĄ I NIE  
ZAWSZE ODPOWIADAJĄ POGLĄDOM I OPINIOM  
REDAKCJI. PUBLIKACJA WYRAŻA JEDYNIJE POGLĄDY  
AUTORA/ÓW I NIE MOŻE BYĆ UTOŻSAMIANA  
Z OFICJALNYM STANOWISKIEM MINISTRA SPRAW  
WEWNĘTRZNYCH I ADMINISTRACJI. REDAKCJA  
ZASTRZEGA SOBIE PRAWO ADIUSTACJI I SKRACANIA  
NADESŁANYCH MATERIAŁÓW I LISTÓW.



FOTO: DOMINIK DUDA

# Izabella Glomb.

*Aktiv,  
positiv  
und  
geradeaus.*

*Dieses Mal haben wir das Vergnügen, ein Interview mit der Gründerin der BJDm-Ortsgruppe in Bodland-Bogacica zu führen. Izabella Glomb ist ein offener Mensch und voller Energie. Mit ihr wird es nie langweilig und viele Ideen schweben in ihrem Kopf. Im BJDm hat sie nun ihr neues Engagement gefunden.*

**Iza, zu Beginn möchten wir Dich fragen, wie Du Dich selbst in drei Worten beschreiben würdest?**

Kreativ, hilfsbereit, sturr.

**Erzähle uns bitte kurz etwas über Dich, damit wir Dich bisschen besser kennenlernen.**

Mein Name ist Izabella Glomb. Ich bin 17 Jahre alt und komme aus Bodland-Bogacica. Ich gehe zur weiterführenden Schule in Opepn, wo ich eine Ausbildung zum Frisörtechniker mache. Ich war

bei der fünften Edition von ELOm mit dabei und mein Hobby ist alles, was mit Musik zu tun hat.

**Wie ist die Idee entstanden, im BJDm mitzumachen?**

Die Idee eine BJDm-Ortsgruppe zu gründen kam mir schon vor drei Jahren. Leider ist uns das damals nicht gelungen. Ich habe das Ziel gesetzt, genau das zu schaffen. Ich nahm bei der ELOm-Schulung teil und dann habe ich im Anschluss der Jugendgala 2021 mit zwei Personen gesprochen und die Orts-



ALINA  
SENYUKH

**ANHÖREN:**



**LEKTOR**  
ANDREA  
POLAŃSKI



**LEKTOR**  
IZABELA  
GŁOMB

gruppe in Bodland-Bogacica am 02.12.2021 gegründet.

**Gab es Schwierigkeiten bei der Gründung?**

Also Schwierigkeiten gab es nicht. Ich habe sehr viel Hilfe bekommen, um alles zu schaffen. Eine Genehmigung für den Platz brauchten wir nicht, denn den haben wir vom örtlichen DFK und dieser unterstützt uns auch sehr.

**Wie war die Eröffnung? Gab es eine Feier?**

Sehr gut! Wir haben dabei direkt unser erstes Projekt organisiert. Das Projekt haben wir in der Kirche organisiert unter dem Titel „Nacht der Lichter“ und danach haben wir uns im örtlichen DFK getroffen und die nächsten Pläne geschmiedet, natürlich mit Kuchen und Keksen dazu.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit dem BJDM?**

Ich glaube, die Zusammenarbeit mit dem BJDM sieht sehr gut aus. Wenn wir etwas Hilfe brauchen, können wir den Mitarbeitern im-

mer gerne schreiben und um Hilfe, um Support bitten und sie geben uns auch viele neue Ideen.

**Welche Pläne habt Ihr für die Zukunft?**

Also, ich glaube, der nächste Plan für uns ist ein Projekt auf Instagram. Es wird um Bundesländer gehen und um Städte in Deutschland. Dann werden wir noch weitere Ideen entwickeln. Wir wollen auch die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen stärken.

**Was würdest Du den Jugendlichen der Deutschen Minderheit wünschen? Vielleicht kannst Du uns ein paar motivierende Worte zum Sich-Engagieren?**

Was ich allen Jugendlichen wünsche ist, dass Ihr macht, was Ihr machen wollt. Wenn ihr eine Ortsgruppe gründen möchtet, macht das! Es ist eine sehr gute Sache für uns in der Deutschen Minderheit, dass wir uns fortentwickeln, dass wir zeigen, dass wir da sind und uns nicht verstecken. Der BJDM-Vorstand und alle Leute drumherum sind für Euch 24 Stunden am Tag und jeden Tag der Woche aktiv.

**VOKABELBOX**

{	<b>DEUTSCH</b>	<b>POLNISCH</b>	}
	kreativ hilfsbereit sturr Schwierigkeiten	kreatywny, -a chętny do pomocy uparty, -a trudności	

# Erste Schritte im BJDM – und heute?

ANHÖREN:

JOANNA  
RATUSZNADOMINIK  
DUDALEKTOR  
KAROLINA  
ŁATACZLEKTOR  
ARTUR  
KAMIŃSKI

*Der BJDm vereint seit 30 Jahren junge Menschen, welche sich in einer großen Gruppe aktiv mit der deutschen Kultur und Sprache auseinandersetzen und sich ihr verbunden fühlen. Obwohl die Mitglieder unterschiedlichen Alters sind und aus verschiedenen Ortschaften kommen, haben alle gemeinsame Ziele, welche zur Entwicklung der Organisation beitragen. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums haben wir mit Krzysztof Wysdak, Mitglied im Vorstand des Oppelner Landkreises, Jakub Turański, Trainer und Workshopleiter, sowie Damian Hutsch, ehemaligem BJDm-Vorsitzenden und Aktiven in der Deutschen Minderheit gesprochen. Alle drei verbindet die Aktivität im BJDm und wir wollen ihre vielfältigen Eindrücke erfragen.*

**Wie sind Sie damals zum BJDM gekommen? Wie kam es dazu, dass Sie eine aktive Person geworden sind?**

**Krzysztof Wysdak:** Wir waren Teil einer Studenten-Gruppe in Oppeln. Skatspiele, Vorträge über Geschichte und Technik in Oberschlesien, die Verbesserung unserer Deutschkenntnisse, Wandern – das waren unsere Hauptinteressen damals. Dann waren wir in engem Kontakt mit der Zawada-Jugendgruppe bei Gleiwitz und durch diese Kontakte bin ich dem BJDM beigetreten.

**Jakub Turański:** Može to zaskakujące, ale dzięki NTKS

Wrocław (DSKG Breslau), które zachęciło kilkoro młodych, w tym mnie, do wzięcia udziału w szkoleniu liderów takie jak obecne ELOm. To był mój pierwszy warsztat w życiu i pamiętam, że atmosfera, sposób realizacji i zakres tematyczny był dla mnie odkrywczy. Nauczyłem się wtedy jak pracować w grupie, tworzyć projekty oraz poznałem fenomenalnych ludzi. Chciałem więcej podobnej wiedzy i doświadczeń, więc to było dla mnie naturalne, że zostaję.

**Damian Hutsch:** Dzięki działaczom z BJDM Olesno udało się nam otworzyć nasz własny BJDM w mojej

wiosce – Borki Wielkie. Miałem wtedy 15 lat. Wtedy po raz pierwszy zetknąłem się z BJDM. Największy rozkwit działalności przypada jednak na lata studenckie.

**Was haben Sie im BJDM gelernt? Was haben Sie für sich persönlich aus dieser Zeit mitgenommen? Wie können Sie dies in Ihrem heutigen Berufsleben einsetzen und nutzen?**

**KW:** Begeisterung für Zusammenarbeit, moderne deutsche Sprache, Zugang zu gut informierten Quellen in der Politik und Museen und wissenschaftlichen Instituten. Damals waren die



**Krzysztof  
Wysdak**

Kontakte mit Hauptspielern der deutschen und polnischen Politik eher schwer zu knüpfen für jemanden, der fern von den beiden Hauptstädten und so jung war.

**JT:** Dzięki udziałowi w projektach a później ich samodzielnej realizacji zyskałem pewność siebie, umiejętność skutecznej komunikacji, zamiany pomysłów w działanie. Nauczyłem się też, że prawie każdy pomysł, odpowiednio opisany można zrealizować. Przebywanie z rówieśnikami dało mi też odwagę do mówienia po niemiecku i chęć do dalszej nauki języka. Dostałem też mega szansę na publikację tekstów w Antidotum. BJDM nadal kojarzy mi się z przestrzenią do wyzwania swojego potencjału i kreatywności.

Wiem, że znajomość języka niemieckiego dawała mi przewagę, zawsze gdy starałem się o pracę. Umiejętności lidarskie wyniesione ze



**Jakub  
Turański**

szkoleń pozwoliły zrealizować marzenie o własnej fundacji. Wiedzę o projektach wykorzystałem wysyłając ponad 300 uczniów na staże zawodowe do Niemiec. Gdy szkołę, czasem sięgam do ćwiczeń, których uczyłem się na moim pierwszym szkoleniu - mam wtedy nadzieję, że uczestnicy wyjdą z nich zainspirowani tak samo jak ja za pierwszym razem.

**DH:** Poznałem masę wspaniałych ludzi z BJDM z całej Polski, którzy pomogli mi się rozwijać - to było i jest najważniejsze! Sieć ludzi! Było wtedy ok. 60 kół BJDM. Dużo rzeczy: Realizacja projektów, uczestnictwo w wielu projektach rozwinęło moją wiedzę oraz zainteresowania. Pisanie projektów, pilnowanie formalności, prowadzenia negocjacji, współpracy w teamie i samodzielnie, rozwój języka niemieckiego, praktyki w innych instytucjach MN, wiele wyjazdów i nowych doświadczeń. Też takie poczucie, że jest wielu "takich jak ja", a przynajmniej



**Damian  
Hutsch**

podobnych w pewnych aspektach. Gdyby nie BJDM, to pewnie byłbym zupełnie innym człowiekiem.:-)

*Unsere Gesprächspartner haben verschiedene Wege für ihr berufliches Leben ausgewählt, was die Vielfalt der Mitglieder verdeutlicht. Wir möchten der heutigen Jugend und der zukünftigen BJDM-Generation zeigen, dass die Aktivität in der Jugendorganisation immer einen positiven Einfluss auf andere Bereiche des Lebens hat. Sie eröffnet neue Türen mit diversen Möglichkeiten. Aktives Engagement entwickelt unsere soft skills wie z.B. Kreativität, Organisationstalent oder Teamfähigkeit, welche man im BJDM mit dem Lernen der deutschen Sprache gut verbinden kann.*

*Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Gästen Krzysztof Wysdak, Jakub Turański und Damian Hutsch für Ihre Bereitschaft, unsere Fragen zu beantworten.*



FOTO: PIXABAY

# Malu Dreyer:

## Unsere tiefe Partnerschaft zu Oppeln

*Partnerschaften sind das Rückgrat der europäischen Friedensgemeinschaft und der Zivilgesellschaft. Und die Zivilgesellschaft ist das Rückgrat der Demokratie – dies betonte die Ministerpräsidentin Malu Dreyer, als sie im April die Stadt Oppeln besuchte.*



WIKTORIA  
ERNST

### Themen: Deutsche Sprache und Flüchtlingshilfe

Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) war zusammen mit dem Landtagspräsidenten Hendrik Hering vom 28. bis zum 29. April zu Gast in unserer Region. Auf ihrer Delegationsreise haben beide die über 20-jährige Partnerschaft ihres Landes mit der Woiwodschaft Oppeln unterstrichen. Es wurde ein reichhaltiges Programm erstellt. Es fanden Treffen mit lokalen Politikern statt wie z.B. dem Marschall Andrzej Buła, der Vize-marschallin Zuzanna Donath-Kasiura und weiteren Mitgliedern des Vorstands der Woiwodschaft, dem Sejmik-Vorsitzenden Rafał Bartek und Sejmik-Abgeordneten sowie mit Vertretern der deutschen Minderheit.

Im Mittelpunkt der Gespräche stand die deutsche Sprache. Die Politiker unterhielten sich über die Kürzung der Subvention für den Deutschunterricht in Polen. Malu Dreyer äußerte sich auch zu den Vorwürfen der polnischen Regierung zur Finanzierung des Unterrichtes der polnischen Sprache. Die Ministerpräsidentin versicherte, dass die Bildung in Deutschland föderale Angelegenheit sei. Das Land Rheinland-Pfalz und alle anderen Bundesländer bieten in den Schulen spezielle Herkunftssprachenunterricht an. 776 Schüler und Schülerinnen besuchten den Polnischunterricht in Rheinland-

#### ANHÖREN:



LEKTOR  
ANDREA  
POLAŃSKI

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS


**Malu Dreyer**

Pfalz im Jahr 2021, dieses Jahr sind es sogar 794. Die Zahl der Schüler steigt und das freut. Malu Dreyer versicherte, sie würde sich für die deutsche Minderheit in Polen einsetzen.

Ein weiteres Thema war auch die Flüchtlingshilfe. Die Ministerpräsidentin besuchte eine Flüchtlingsunterkunft und es gab Gespräche über die Unterstützungsmöglichkeiten angesichts des Krieges in der Ukraine. Sie war beeindruckt von dem großen Engagement und der enormen Hilfe, welche die Menschen hier in Polen und der Woiwodschaft Oppeln leisten. Es gab auch eine Vorpremierführung durch das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen, wo die Geschichte der deutschen Minderheit in Polen im Laufe der Zeiten dokumentiert worden ist - vom Mittelalter über die Neuzeit, das

schwierige 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Eine wahre Schatzkiste für die Deutschen in Polen, ein wichtiger Punkt für das Selbstbewusstsein, so Dreyer.

### Freude über Aufeinandertreffen

Die Delegationsreise wurde wegen Corona mehrmals verschoben, dieses Jahr konnte man die 20-jährige Partnerschaft von Rheinland-Pfalz und Oppeln endlich zelebrieren. Und es gibt viele Initiativen, die dies verdienen – zwischen unseren Regionen gibt es 24 kommunale Partnerschaften, 36 Schulpartnerschaften, Hochschulkooperationen und einen schon traditionellen Masterstudiengang an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz sowie die Universitäts-Allianz FORTHEM. Es gibt auch zahlreiche Projekte in den Sektoren Umwelt, Wirtschaft, Sport, Jugend und Kultur. Dank der zahlreichen Begegnungen und Initiativen, werden aus Fremden Freunde und genau diese Partnerschaften sind der Kitt von Europa. Die Reise endete mit einem Besuch im Schloss Moschen, einer der schönsten Sehenswürdigkeiten der Woiwodschaft Oppeln. Dann kam auch die Zeit des Abschieds. Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

## VOKABELBOX

### DEUTSCH

Vertreter  
Rheinland-Pfalz  
Flüchtling  
Selbstbewusstsein

### POLNISCH

przedstawiciel  
Nadrenia-Palatynat  
uchodźca  
pewność siebie



FOTO: KATARZYNA LASKOWSKA

# Kobiety na politechniki!

*Gośćmi Antidotum są studentki kierunku: Transport, o specjalizacji mechanika lotnicza, na Politechnice Śląskiej. Dziewczyny posiadają już tytuł inżyniera, obecnie studiują na pierwszym semestrze studiów magisterskich. W krótkiej rozmowie postarają się nam przybliżyć świat awioniki lotniczej, a także spróbują zachęcić czytelniczki Antidotum, które stoją przed wyborem uczelni wyższej, do studiowania na kierunkach politechnicznych.*

**Cześć, na początek, pewnie często zadawane pytanie: co robią dziewczyny na kierunku obleganym przez mężczyzn?**

**Paulina Machura:** Cześć, o tak zdecydowanie często spotykam

się ze zdziwieniem, gdy mówię co studiuje, nie ma czemu się dziwić, ludzie myślą stereotypowo, dla nich, kobieta będąca mechanikiem lotniczym, wydaje się abstrakcją. Uważam, że wiedzy nie powinno się przypisywać do określonej

ARTUR  
KAMIŃSKI

**POSŁUCHAJ:**

LEKTOR  
AGNIESZKA  
ŁEPAK



SYSTEM  
ELEKTRONICZNYCH  
PRZYRZĄDÓW  
POKŁADOWYCH W  
KOKPITCIE SAMOLOTU  
EMBRAER 190

FOTO:  
PAULINA MACHURA

płci. Każda osoba jest w stanie nauczyć się tego, co ją zainteresuje. Dla mnie osobiście, gdy byłam jeszcze w szkole średniej, praca w lotnictwie wydawała się być nie-realnym do spełnienia marzeniem. Nie wierzyłam w swoje umiejętności. Jednak, z biegiem czasu mogę stwierdzić, że jestem coraz bliżej osiągnięcia celu. Wszystko to dzięki podjęciu przeze mnie wzywania, czyli złożeniu dokumentów na studia. Obecnie kontynuuje kierunek na II stopniu.

**Co mogłybyście powiedzieć czytelnikom, zainteresowanym kierunkami politechnicznymi?**

**PM:** Na pewno, żeby uwierzyły w siebie i w swoje możliwości. Nie są w żaden sposób gorsze od mężczyzn. Mogą nawet okazać się w niektórych dziedzinach lepsze. Po drugie, to żeby nie bały się spróbować, dzięki temu można lepiej poznać samego siebie. Mój przykład może stanowić swego rodzaju motywację, ponieważ w liceum zawsze myślałam, iż moja dalsza droga edukacji będzie zmierzać w kierunku nauk humanistycznych. Pomimo tego, spróbowałam złożyć dokumenty na studia techniczne. Gdy dowiedziałam się, że zostałam przyjęta, stwierdziłam, że to jest moja szansa, aby móc w przyszłości pracować w zawodzie

swoich marzeń. Dlatego starałam się zrobić wszystko, aby tego dokonać i spełnić swoje marzenie. Mogę jeszcze dodać od siebie, że bardzo mi pomogło wsparcie moich bliskich, którzy nawet w moich chwilach słabości byli przy mnie. Życzę tego samego każdej studentce.

### Skąd i kiedy wzięło się u Was zainteresowanie lotnictwem?

**Katarzyna Laskowska:** Szczerze mówiąc, dopiero po kilku dniach spędzonych na hangarze lotniska. Mój tata jest ogromnym miłośnikiem motoryzacji i odkąd pamiętam byłam jego pomocnikiem w naszym garażu. W dniu rekrutacji dowiedziałam się o otwarciu kierunku jakim jest mechanika lotnicza, postanowiłam zaryzykować.

**Coraz więcej osób uczęszcza na kursy, gdzie można nauczyć się latać awionetką bądź helikopterm. Czy któraś z Was planuje posiadać, bądź posiada licencję pilota?**

**Sylwia Łaskawska:** Aktualnie żadna z nas nie posiada licencji pilota i w najbliższej przyszłości raczej nie planujemy szkolić się w tym kierunku. Natomiast, dla celów hobbystycznych, zdobywam uprawnienia w pilotażu dronów. Uważam, że jest to bardzo rozwojowy kierunek, więc posiadanie tego typu kwalifikacji może się przydać w przyszłości.

**Na końcu naszej rozmowy znajduje się link do Waszego artykułu o kokpicie samolotu. Który z pilotów ma bardziej skomplikowaną**



**pracę, ten współczesny czy pionierzy lotnictwa?**

**KL:** Wydaje mi się, że współczesny pilot wykonuje bardziej skomplikowaną pracę. Musi przejść przez szereg szkoleń, które do łatwych nie należą. Taka osoba musi posiadać niezwykle szeroką wiedzę. W kokpicie samolotu znajduje się wiele systemów które umożliwiają lot, nie ma miejsca na pomyłki. Pilot ma w rękach wiele ludzkich istnień, jeden błąd może spowodować katastrofalne skutki dla personelu pokładowego jak i jego pasażerów.

**Czy możecie nam opisać, kto wchodzi w skład załogi znajdującej się w kabinie pilota?**

**Julia Sztos:** W kokpicie zazwyczaj

PRZYRZĄDY  
POKŁADOWE  
SAMOLOTU PZL  
TS-8 BIES

FOTO:  
PAULINA  
MACHURA

znajduje się dwóch pilotów, czyli kapitan oraz pierwszy oficer. Podczas lotu, obaj piloci sprawują kontrolę nad samolotem. Całą odpowiedzialność za statek powietrzny, pasażerów oraz załogę, spoczywa na kapitanie. Podczas codziennych zadań piloci dzielą się pracą porównowo. W wielu liniach lotniczych, o stopniu pilota decyduje jego staż w danej firmie. Na lotach długodystansowych, w kokpicie znajduje się trzech pilotów. Zdażają się takie loty, podczas których dodatkowo jednym z członków załogi w kokpicie jest mechanik pokładowy, a w przeszłości można było tam też spotkać nawigatora.

**Wiele osób ma obawy przed podróżą samolotem, na myśl o locie, ma pewnie przed oczami obraz lądującego w Warszawie samolotu bez podwozia w listopadzie 2011 roku. Czy faktycznie musimy się bać? Czy wypadki są częste? Jakie stosuje się systemy bezpieczeństwa w lotnictwie?**



**SŁ:** Absolutnie nie należy się bać latania, nadal jest to najbezpieczniejsza forma podróży. Każdego dnia, organizacje obsługowe na całym świecie, dbają o pełną sprawność

*Mamy nadzieję, że tym wywiadem udało się nam przekonać czytelników, że kierunki politechniczne nie są zarezerwowane tylko dla mężczyzn. Uczestniczki naszej rozmowy są tego świetnym przykładem. Posiadają już tytuł inżyniera i zdobywają cenną praktykę w swoim zawodzie. Osoby, które zainteresowała pasja dziewcząt i chcą się dowiedzieć czegoś więcej o kabinie pilota samolotu, zachęcamy do zaglądania na naszego Facebooka, gdzie można przeczytać artykuł.*

samolotów. Jest to odpowiedzialna praca, w której nie ma miejsca na błędy. Sama konstrukcja samolotu jest zaprojektowana w przemyślany sposób. Większość newralgicznych układów, czy przyrządów jest zduplikowana. Nad całością czuwa ogromna liczba komputerów i automatycznych systemów, które w sytuacji zagrożenia, mają za zadanie odłączyć wadliwy układ lub wspomóc pilotów w ich działaniach. Mimo to, czasami dochodzi do katastrof. Statystycznie, jednak większość z nich jest spowodowana błędem człowieka, a nie usterką maszyny. Takie zdarzenie to zawsze bolesna lekcja, z której należy wyciągnąć wnioski. Te tragiczne wydarzenia powodują, jednak stały rozwój procedur bezpieczeństwa, które finalnie chronią ludzkie życie.

**Czy posiadacie swój ulubiony typ lub model samolotu? Dlaczego akurat ten jest Waszym obiektem szczególnego zainteresowania?**

**JS:** Moim ulubionym samolotem jest Airbus A350, ponieważ jest jednym z najnowocześniejszych, najbardziej ekologicznych samolotów. Wykonuje on najdłuższą trasę na świecie. Airbus A350 jest szerokokadłubowym, średniej wielkości samolotem długodystansowym. Powstał on jako konkurencja dla Boeinga 777 oraz Boeinga 787 znanego jako Dreamliner. Najdłuższe regularne połączenie, realizowane samolotem obsługuje właśnie Airbus A350. Trasa ta trwa około 18 godzin 25 minut i łączy Singapur z Nowym Jorkiem.

**Dziękuję za rozmowę.**



# Deutsches Theater in Lodsch



GABRIELA FISZER

Lodsch (Łódź) ist eine Stadt, deren Entwicklung damals künstlich von der Regierung vorangetrieben wurde. Im Jahre 1820 hat sich die ehemalige Industriesiedlung in eine Fabrikstadt verwandelt. Die ersten ausführlichen Beschreibungen von Łódź stammen aus den 1850er Jahren. Die Zeit des größten Anstiegs der Einwohnerzahl der Stadt fällt ins Ende des 19. und in den Beginn des ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. 1870 betrug die Bevölkerung etwa 50.000, im Jahr 1901 300.000 und im Jahr 1914

fast 600.000 Menschen. Ein solch schnelles Bevölkerungswachstum hing hauptsächlich mit der Einwanderungsbewegung zusammen. Die größte nationale Gruppe in der Stadt um die Jahrhundertwende waren die Polen, die fast 300.000 zählten. Die zahlenmäßig nächsten waren die Juden, die ca. 180 000 der Bevölkerung ausmachten. Dann kam schon die Gruppe der Deutschen mit 70.000 Einwohnern. Am wenigsten zahlreich waren die Russen (etwa 6.500).

## ANHÖREN:



LEKTOR  
AMELIA  
PATZWALD



1867 wurde Łódź in das Gouvernement Piotrków eingliedert und erhielt den Status einer Kreisstadt. Bis zu diesem Jahr wurde das kulturelle Leben der Stadt von allen Volksgruppen gleichermaßen geprägt. Für alle ankommenden Nationen war diese Stadt wie das gelobte Land, wo sie die Möglichkeit hatten, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Die zahlreichen Annehmlichkeiten kombiniert mit den natürlichen Werten der Region und der Eröffnung eines riesigen Marktes im zaristischen Russland war einer hervorragenden Basis für die weitere Stadtentwicklung. Die Umstände äußerst attraktiv waren - sogar die Einwanderer aus dem fernen Rheinland kamen dort an. Besonders interessant ist,

dass viele Deutsche, bis heute diese Stadt nur mit dem Volkslied Theo wir fahr'n nach Lodz assoziieren.

Die deutschen Einwohner waren größtenteils ein gebildeter und wohlhabender Teil der lokalen Gesellschaft und ihre Arbeit zeigte sich nicht nur in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt, sondern auch in der steigenden Anzahl der Institutionen des kulturellen Lebens. Künstler wählten die Richtungen, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten waren. Die ethnische Besonderheit dieser Stadt erlaubte die Entwicklung eines Theaters, das die Erwartungen der multinationalen Einwohner von Łódź erfüllte. Ausländische Theatergruppen spielten eine wichtige Rolle bei



FOTO: UNSPLASH

der Bildung des öffentlichen Theaters. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts fanden in der Stadt professionelle und laienhafte deutsche Aufführungen statt und 1867 wurde eine dauerhafte deutsche Szene gegründet. In den 1870er und 1880er Jahren traten mehr als 20 deutsche Schauspiel-, Operetten- und sogar Operngruppen auf den Bühnen der Lodzer Theater auf. Besonders interessant ist, dass Deutsche und Juden aufgrund sprachlicher Gemeinsamkeiten oft gegenseitig ihre Theater besuchten. Das Bedürfnis nach Massenunterhaltung und engem Kontakt mit der polnischen Kunst tauchte erst nach 1918 auf.

Das Zusammenleben beeinflusste

jeden Aspekt der Stadtentwicklung einschließlich der Sprache, die von ihren Bürgern gesprochen wurde. Die tägliche Beobachtung unterschiedlicher Kulturen und Religionen baute Misstrauen ab und lehrte, in Symbiose zu leben. Das multikulturelle und multinationale Łódź, das von Minderheiten erbaut wurde, existierte und blühte bis zum tragischen Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Zahlreiche Spuren sind noch heute in der Stadt sichtbar. Es ist tröstlich, dass die heutigen Einwohner von Łódź Festivals wie das „Łódź Cztereich Kultur“ (Festival der vier Kulturen) organisieren, die uns an die Errungenschaften der Lodscher in der Wendezeit vom 19. zum 20. Jahrhundert erinnern.



KAROL  
KEMPSKI

POSŁUCHAJ:



FOTO: KAROL KEMPSKI



LEKTOR  
MATHEUS  
CZELNIK

## Mit dem Fahrrad durch die Woiwodschaften Oppeln und Niederschlesien

*Die wärmsten Monate des Jahres stehen bevor und ich möchte Sie herzlich einladen, diese Zeit zu nutzen, um wunderschöne Provinzen vom Fahrrad aus zu erkunden. Es wird eine Rundfahrt durch die Schlesische Niederung, daher benötigen Sie ein Trekking- oder Cityrad, idealerweise eines mit Packtaschen oder einer Fahrradtasche. Für Natur- und Survival-Fans empfehle ich das Reisen mit einem Zelt und allen nötigen Dingen für eine mehrtägige Reise in Packtaschen. So sind Sie nicht auf Hotels oder Hostels angewiesen und können Ihre Reise flexibler planen, indem Sie sich auf Camping oder möglicherweise in die Wildnis verlassen.*

Ich würde vorschlagen, unsere Reise am St. Annaberg in der Woiwodschaft Oppeln zu beginnen. Es ist die höchste Erhebung des Schlesischen Mittelgebirges. Dieser Hügel wurde als Kultstätte und Schauplatz blutiger Kämpfe während der Schlesischen Aufstände berühmt. Es ist ein wichtiges Heiligtum, aber er hat

auch eine Reihe von Wanderwegen in einem kleinen Landschaftspark. Das Wichtigste ist natürlich das Heiligtum der Hl. Anna, das aus einer Basilika und einem Kloster besteht, dessen wertvollstes Objekt die mittelalterliche Figur der Hl. Anna ist. Neben den Kapellen sind auch noch das Museum des Aufstands und

das Amphitheater in der Nähe. Der Annaberg wurde 1983 von Papst Johannes Paul II. besucht und ist ein Ort, an dem Konzerte mit Kirchenmusik von der deutschen Minderheit in Polen organisiert werden.

Im Anschluss empfehle ich den Weg zu einem absoluten Juwel der Region und

ganz Polen – dem Schloss in Moschen. Es ist ein architektonisches Wunder, das Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut wurde. Um den Palast herum befindet sich ein Landschaftspark mit einem wertvollen Baumbestand und seltenen Rhododendronbüschen. Leider war das Innere des Schlosses verwüstet, denn nach dem Zweiten Weltkrieg waren im Schloss auch Kunstwerke der sowjetischen Armeeinheiten untergebracht.

Das nächste Ziel kann Neißesein, was an einem heißen Tag im Sommer ein großartiges Ziel ist, da hinter dem Stadtzentrum zwei Seen gibt. Einmal der Neißestausee, der vor mehreren Dutzend Jahren angelegt wurde, und den Otmuchówstausee.

In Niederschlesien ist schon das nächste Reiseziel - Ząbkowice Śląskie, auf Deutsch Frankenstein. Die Stadt wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet. Im Kulturerbe sind viele der Denkmäler der Stadt eingetragen, von denen der schiefe Turm, d.h. der Glockenturm aus dem Jahr 1413, und die Burgruine mit den Verteidigungsmauern die berühmtesten Bauwerke sind. Lassen Sie uns unsere Reise mit dem schönen Glatz beenden, das reich an touristischen Attraktionen ist, zu denen die



FOTO: KAROL KEMPSKI

Festung Kłodzko, die gotische Brücke mit einer Mühle und ein Gebäudekomplex im Zentrum gehören. Wunderschön gelegen ist Glatz ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die umliegenden Berge.

Radfahren gibt uns eine unvergleichlich größere Möglichkeit, Menschen oder Landschaften kennenzulernen, was uns oft dazu veranlasst, über diese wunderbaren Regionen Polens, reich an Geschichte und Kultur, nachzudenken.

## VOKABELBOX

### DEUTSCH

Wildnis  
Schlesische Aufstände  
Heiligtum  
Landschaftspark  
Kloster  
Stausee  
Glockenturm  
Ausgangspunkt  
Gebäudekomplex

### POLNISCH

dzicz, pustkowie  
Powstania Śląskie  
Sanktuarium  
Park krajobrazowy  
Klasztor  
Zbiornik  
Dzwonnica  
Punkt początkowy  
Kompleks budynków

# Zu Besuch bei den Lauterbachs – Teil 1

*Der Protestantismus stellt einen unzertrennlichen Teil mit der Geschichte Schlesiens dar. Die Turbulenzen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts führten jedoch dazu, dass heute in unserer Region lediglich eine Handvoll einheimischer evangelischer Christen lebt. Erfahren wir also etwas mehr über sie und begeben uns auf einen Besuch zu Marianne Lauterbach, eine von ihnen.*



MARCIN  
LANGNER

**Guten Tag, Frau Lauterbach. Stellen Sie sich unseren Lesern bitte vor.**

Ich heiße Marianne Lauterbach. Ich wurde in Gogolin, am 18. Oktober 1944 geboren.

zum Moment als meine Geschwister geheiratet haben; dann wurden die einen katholisch und die anderen blieben evangelisch, aber die meisten blieben evangelisch.

**Hatten Ihre Eltern und Ihr als Kinder katholische Freunde?**

Ja, hatten wir. Unsere meisten Freunde waren katholisch, da der Großteil des Dorfes katholisch war. Evangelische Christen gab es nicht so viele. Da haben wir mit den Katholiken immer gespielt und später als wir älter wurden, da gingen wir auch immer gemeinsam zum Tanz. In Gogolin gab es einen Saal zum Tanzen, dort haben wir uns öfters getroffen. Auf dem Rückweg, da haben wir die katholischen Jungs eingeladen und niemand hatte etwas dagegen. Im Sommer haben wir uns auch getroffen und haben immer draußen gesessen. Es war sehr schön und niemand hat geschimpft.

**POSŁUCHAJ:**



LEKTOR  
KINGA  
PALUCH

**Wie sah Ihr Elternhaus aus? Wer waren Ihre Eltern?**

Meine Eltern waren Klara und Karl Pietrzyk. Sie haben in Strebinow, heute ein Teil von Gogolin, gewohnt. Ich hatte acht Geschwister, wir hatten in unserer Kindheit viele Pflichten und mussten unseren Eltern bei Arbeiten am Bauernhof mithelfen. Es gab sehr viel Arbeit und am Felde da haben wir auch nur mit Hacken und einfachen Werkzeugen gearbeitet – es war nicht so, dass man aus der Schule kam und gleich frei hatte. Doch trotz der vielen Pflichten haben wir nicht schlecht gelebt. Ich hatte eine glückliche Kindheit!

**Welche Rolle spielte der Glaube in Ihrer Familie?**

Wir alle waren evangelisch, bis

**Wie sah das religiöse Leben in Ihrer Familie aus? Wie oft habt Ihr den Gottesdienst besucht?**

FOTO: MARCIN LANGNER



## Marianne Lauterbach

Wir haben den Gottesdienst jeden Sonntag besucht. Nicht alle aus unserer Familie, aber die ältesten Personen mussten immer zum Gottesdienst gehen und die Konfirmation war mit 14 Jahren. Bei der Konfirmation war es sehr schön, denn der Pfarrer hat uns alle zu sich nach Krappitz (Krapkowie) eingeladen. In Krappitz war die Kirche wunderschön und der Pfarrer hat auch in einem schönen Pfarrhaus gewohnt.

### **Habt Ihr auch einen katholischen Gottesdienst besucht?**

Ja klar! Ich bin ja oft mit den katholischen Kindern in die katholische Kirche gegangen. Das war auch normal bei uns. Oder wie im Mai - bei uns war im Mai kein Gottesdienst abends, aber bei den Katholiken gab es einen und ich ging immer mit denen. Meine Eltern haben es mir auch niemals verboten, wenn ich mit den Mädchen in die katholische Kirche gehen wollte. Wie oft war auch der katholische Pfarrer mit einem Moped bei uns. Sie haben sich sehr gut verstanden! Mein Papa war ja auch ka-

tholisch von zu Hause, doch später wurde er aufgrund meiner Mutter evangelisch. Er hat sich aber gut in der evangelischen Kirche zurechtgefunden und machte daraus kein Problem. Auch heute, wenn es in Gogolin einen Anlass gibt, gehen wir immer in die große katholische Kirche. Zur Kommunion gehen wir nicht. Auch hier in Comprachschütz (Komprachcice) besuchen wir manchmal den katholischen Gottesdienst.

### **Wie sah der Religionsunterricht aus?**

Der Religionsunterricht war so wie in der katholischen Kirche. Wir hatten Fragmente der Heiligen Schrift auswendig gelernt, aber ich muss sagen, dass es auch hier keinen Unterschied gibt. Ich habe jetzt festgestellt, dass das alles eigentlich dasselbe ist.

---

*Das veröffentlichte Gespräch bildet ein Fragment, einer in Kürze erscheinenden Folge des Podcasts „Silesia Storys“. Zu finden ist der Podcast u.a. auf der Internetseite des Archivs der erzählten Geschichte (e-historie.pl). In der nächsten Ausgabe des Antidotum erwartet Euch ein zweiter Teil des Artikels mit einem Fragment des Gesprächs mit dem Ehemann von Frau Marianne Lauterbach. Das Projekt „Archiv der erzählten Geschichte“ ist eine Initiative des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.*



FOTO: WIKIMEDIA COMMONS

# Apfel

## Kaiserschmarrn

GABRIELA  
FISZER



*Grüß Gott!*

*Ich möchte Euch ein traditionelles Gericht der österreichischen Küche vorstellen. Kaiserschmarrn ist ein süßes Omelette, das als Hauptgericht serviert wird. Seinen Namen verdankt er Kaiser Franz Joseph I, der diese Art von Dessert liebte. Dieses Gericht ist besonders bekannt in Tirol, deswegen ist es gerade auch unter Skifahrern sehr beliebt.*



**Zubereitungszeit: 25 Minuten**

**Zutaten:**

- » 3 Eier
- » 1/2 Tasse Mehl
- » 1/2 Tasse Milch
- » 1 TL Vanillezucker
- » 2 EL Butter
- » 2 EL Rosinen
- » 5 EL Apfelmus
- » 1 EL Puderzucker
- » Zimt
- » eine kleine Prise Salz

**Zubereitung:**

Mehl in eine Schüssel geben, Milch hinzufügen und glatt rühren. Eigelb und Vanillezucker zugeben und nochmals verrühren. Dann Rosinen hinzufügen. Eiweiß mit einer kleinen Prise Salz steif schlagen. Schaum mit zuvor erhaltener Masse verrühren. Pfanne erhitzen. Masse in Butter anbraten (5 Minuten). Den Schmarrrn auf beiden Seiten anbraten, bevor er in kleinere Stückchen und Streifen geschnitten wird und auf einen Teller übertragen wird. Zum Schluss mit Puderzucker und Zimt verzieren und/oder mit Apfelmus servieren.

*Guten Appetit!*

**Tipp:**

Du kannst auch Kirschenmus benutzen.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Wettbewerb für einen journalistischen Text mit dem Titel „Das Bild der deutschen Minderheit in Polen“ entschieden ist. Die Jury bestand aus:

**Lucas Netter**

ifa-Redakteur vom Wochenblatt.pl,

**Dominik Duda**

ifa-Kulturmanager beim BJDM,

**Konrad Müller**

ehemaliger Chefredakteur des Antidotum.

Nach Auswertung der Wettbewerbsbeiträge wurden die 4 besten Texte ausgewählt:

**1. Platz - Wiktoria Ernst**

**2. Platz - Karolina Łatacz**

**Auszeichnung:**

**Artur Kamiński und Karol Kempski**



Wir gratulieren den Teilnehmern des Wettbewerbs und wünschen ihnen weitere Erfolge. Wir ermutigen Sie herzlich, an den nächsten Wettbewerben teilzunehmen, die auch für Journalisten außerhalb der Redaktion von „Antidotum“ offen sein werden. Im Juli wird es einen Fotowettbewerb und im Oktober einen Filmwettbewerb geben. Im nächsten Beitrag werden wir die Werke unserer Gewinner zeigen. Dieser Teil des Projektes wird vom deutschen Ministerium für Inneres und Heimat und dem Ministerium für Inneres und Verwaltung der Republik Polen kofinanziert.



Ministerstwo  
Spraw Wewnętrznych  
i Administracji



## Willst Du zur Redaktion dazugehören?

Schreib eine E-Mail an:

✉ [redaktion.antidotum@gmail.com](mailto:redaktion.antidotum@gmail.com)

📘 [Facebook.com/Antidotum.BJDM](https://www.facebook.com/Antidotum.BJDM) | [Facebook.com/BJDMRP](https://www.facebook.com/BJDMRP)

📷 [Instagram.com/zmmnbjdm](https://www.instagram.com/zmmnbjdm)

Wenn du unser Quartalsheft online und Informationen über die Projekte des Bundes der Jugend der deutschen Minderheiten in Polen erhalten möchtest - melde dich für den Newsletter an! Nutze den QR-Code und bleibe auf dem Laufenden!



Jeśli chcesz otrzymywać nasz kwartalnik w wersji online oraz informacje o projektach Związku Młodzieży Mniejszości Niemieckiej w RP - zapisz się na newsletter! Skorzystaj z kodu QR i bądź na bieżąco!